

Erzähler vom Westermald

Hachenburger Tageblatt.

Tägliche Nachrichten für die Gesamtinteressen des Westermaldgebietes.

Mit der monatlichen Beilage:

Ratgeber für Landwirtschaft, Obst- und Gartenbau.

Druck und Verlag:

Buchdruckerei Ch. Kirchhöbel, Hachenburg.

der wöchentlichen achtseitigen Beilage:

Illustriertes Sonntagsblatt.

Verlagspreis: Erzähler Hachenburg.
Herausgeber Nr. 72.

Erscheint an allen Werktagen.

Verlagspreis: vierteljährlich 1.50 M.,
monatlich 50 Pfg. (ohne Bringerlohn).

Hachenburg, Mittwoch den 17. März 1915.

Anzeigenpreise (voraus zahlbar):
die sechspaltige Beilage oder deren
Raum 15 Pfg., die Restzeile 40 Pfg.

7. Jahrg.

Kriegs-Chronik

Wichtige Tagesereignisse zum Sammeln.

16. März. Die Russen haben in den Karpaten zahlreiche Gefangeneneinheiten und verlieren 1000 Mann an Gefangenen. In der südamerikanischen Küste verlor die deutsche „Dresden“ einen englischen Dampfer. — Vor den Kanälen werden zwei englische Kreuzer durch das Feuer schwer beschädigt und müssen die Gefechtsverlässe. Südlich von Dpern, bei St. Elot, entziffen die Engländer eine Höhenstellung. In der Champagne brechen französische Angriffe zusammen. — Im Westen werden die Russen nordöstlich von Brailons zurückgedrängt. Sie lassen dabei 2000 Gefangene in den Händen der Deutschen. — Der kleine deutsche Kreuzer „Graf“ wird von drei englischen Kriegsschiffen, von denen einer weit überlegen war, bei der Insel Juan Fernandez im Stillen Ozean nach Kampf in Grund gejagt.

Die Kämpfe im Westen und Osten.

WTB Großes Hauptquartier, 17. März, Mittags. (Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz. Der Kampf um die Bergnase am Südrand der Loretohöhe nordwestlich von Arras ist zu unseren Gunsten entschieden.

In der Champagne westlich von Perthes nördlich Vemesnil griffen die Franzosen über mehrere Male erfolglos an. Am Abend setzten sie nördlich von Vemesnil zu neuen Angriffen mit stärkeren Kräften an; der Kampf ist noch im Gange.

In den Argonnen sind die Gefechte noch im Gange. Von dem Gange südwestlich von Ququois östlich der Argonnen wurden die Franzosen, die sich dort vorübergehend eingenistet, untergeworfen.

Im Priesterwald nordwestlich von Pont-Mousson scheiterten zwei französische Angriffe. In den Vogesen fand nur Artilleriekampf statt.

Westlicher Kriegsschauplatz. Schwächere französische Vorstöße auf Tauroggen und Laupingen wurden abgewiesen.

Zwischen Ekra und Orzye wurden russische Vorstöße zurückgeschlagen.

Südlich der Weichsel hat sich nichts verändert. Oberste Heeresleitung.

Der Schauplatz der Njemenschlacht.

Su den Kämpfen nördlich der Weichsel.

Die russischen Militärkritiker messen ebenso wie die deutschen den Kämpfen um Grodno und Ossowiec besondere Bedeutung zu. „Nietisch“ schreibt, das heftige Bombardement von Ossowiec zeige, daß die Deutschen loszulegen seien, den Boden zu weiteren energischen Unternehmungen gegen die Festung zu ebnen. Ossowiec sei in der umliegenden Sumpfe und mangels geeigneter Verkehrswege abgeschnitten. Gegen Grodno richteten die Deutschen ihren Vormarsch deshalb, weil sie hier einen schwachen Punkt der Russen vermuten. Am 10. März wird dargelegt, daß augenblicklich zwischen Weichsel und Njemen eine Schlacht tobe, von der Ausgang vielleicht das Schicksal der Operationen im Osten abhängt. Zwar könne man die Zahl der von den Deutschen eingesetzten Kräfte nicht abschätzen, doch müsse man mit der Möglichkeit rechnen, daß dort ein Millionenheer stehe.

Aus den befestigten Übergängen der Njemenslinie, von denen die geschlagenen Reste der aus der Winterzeit in Massen entkommenen Korps Sicherheit und Möglichkeit, sich wiederherzustellen, gefunden hatten, mit Hilfe der herangekommenen Verstärkungen die russische Offensive begonnen worden. Ostia schloß einen Brückenkopf auf dem linken Ufer die Straße von Grodno und die Bahn, die von hier über Simno, 27 Kilometer entfernt ist, nach Suwalki und dann im Westen nach Osten über Augustow nach Grodno zurück an Njemen läuft. Westlich von Simno geht nach Süden

die Straße nach Ladziwo ab, das etwa 20 Kilometer abliegt. Dort mündet eine andere Straße von Ostia, zunächst südwestlich bis Sereje ziehend, die sich hier in zwei Arme gabelt, von denen der nördliche über Swiento-Jeziora nach Ladziwo, der andere nach dem etwa 35 Kilometer entfernten Seimue geht. Ostlich von Seimue liegt Verznicki, westlich Krasnopol rund 8 bzw. 10 Kilometer entfernt, das letztere an der Verbindung mit Suwalki. Von der starken Festung Grodno strahlen eine Reihe von Straßen aus. Eine läuft zunächst dem Njemen fast parallel nach Norden bis zu dem in der Luftlinie rund 45 Kilometer entfernten Kopciowo, von wo sie nach Westen auf Seimue über Verznicki einbiegt. Sie umgeht den Wald von Augustow, durch den von Grodno aus verschiedene Straßen ziehen, die in Bipsz, Krasnabor und Schabin den Fluß überschreiten. In Krasnabor wechselt auch die Bahn Augustow-Grodno das Ufer. An der Straße von Seimue nach Augustow liegen in Abständen von je 8 Kilometern Gibi und Tronski und noch weiter 5 Kilometer entfernt Malasse.

„In Polen“, so schreibt Oberstleutnant Ruffel im „Weltkrieger“, „ist die Schlacht mit neuer Erbitterung aufgenommen worden. Dieser Teufel Hindenburg besitzt tatsächlich eine außergewöhnliche Kühnheit, in deren Dienst er seinen so sehr gefürchteten Willen stellt. Jetzt verläßt er, das russische Zentrum zwischen Brailons und der Grenze auf beiden Ufern des Dniester zu forcieren, während er gleichzeitig an der Blica während angreifen muß, um die Russen an der Entblößung ihres linken Flügels zu verhindern. Es werden da unten wahrhaft heldenhafte Kämpfe geliefert, die nur wenige Beispiele in der Geschichte haben.“

Vom österreichischen Kriegsschauplatz.

Wien, 16. März. (W. B. Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart: 16. März. Angriffe starker feindlicher Infanterie auf unsere Stellungen östlich Sulejow und bei Popuzno an der Front in Polen wurden abgewiesen. Ebenso scheiterten mehrere Nachtangriffe, die die Russen im Raume bei Gorlice durchführten. Bei Abwehr dieser Angriffe brachte die eigene Artillerie durch flackerndes Feuer auf nächste Distanz dem Feinde schwere Verluste bei.

In den Karpaten hielt gestern an dem größten Teil der Front nur Geschützkampf an. Auch in den Stellungen nördlich des Hloder Passes herrschte nach den Ereignissen des 14. dieses Monats verhältnismäßige Ruhe. Der Gegner hatte in den Kämpfen dieser Tage große Verluste erlitten. Von den vordersten russischen Abteilungen wurden zwei Bataillone vernichtet, 11 Offiziere, 650 Mann gefangen und 3 Maschinengewehre erbeutet. In der Gegend nordwestlich Wyszkiw eroberten eigene Abteilungen eine Höhe, nahmen 380 Mann gefangen und hielten trotz wiederholter russischer Gegenangriffe die gewonnene Stellung.

Die Schlacht südlich des Dniester dauert an. Der von starken russischen Kräften auf die Höhen östlich Otynia in der Richtung Kolomea versuchte Durchbruch wurde in mehrtägigen erbitterten Kämpfen unter großen Verlusten des Feindes zurückgeschlagen. Nach Eintreffen weiterer Verstärkungen ging der Gegner abermals auf diese Höhen vor, griff in dichten Massen im Laufe des Nachmittags dreimal unsere dort stehenden Kräfte an und erlitt wieder schwere Verluste. Das Infanterieregiment General der Kavallerie Dankl Nr. 53 hielt wiederholt dem Ansturm überlegener feindlicher Kräfte heldenmütig Stand. Alle Angriffe wurden blutig abgewiesen.

Der stellvertretende Chef des Generalstabes:
von Höfer, Feldmarschalleutnant.

Von der Flotte.

Zum Untergang des kleinen Kreuzers „Dresden“.

So ist denn auch der letzte unserer modernen Kreuzer im Stillen und Atlantischen Ozean unverwundlich vorübergeplaudert, der unermüdlichen Jagd des übermächtigen Feindes erlegen. Aus der Seeschlacht bei den Falklandsinseln am 10. Dezember war der kleine Kreuzer „Dresden“ entkommen. „Scharnhorst“, „Gneisenau“, „Leipzig“, „Roon“, die zusammen mit unserer „Dresden“ bei Santa Maria an der chilenischen Küste den Engländern die Überlegenheit deutscher Seemannschaft bewiesen hatten, wurden vor den englischen Dreadnought-Kreuzern, die von japanischen Schiffen unterstützt wurden, nach ruhmreichem Kampfe sinken. Die Munition ging zu Ende, aber nicht der Mut. Die Flagge hoch in der Gasse, sanken die deutschen Schiffe ins Wellengrab, nachdem sie ihren Gegnern sehr schwere Wunden geschlagen hatten. „Dresden“ entging wie durch ein Wunder der Meute der Verfolger, die sich an keine Spuren heftete. Am 13. Dezember tauchte sie in Punta Arenas auf, wo sie Ruinen einnahm. Nach 24stündigem Aufenthalt ging sie wieder in See. Seitdem

hörte man nichts von ihr bis kurz vor ihrem Ende. Aus Kopenhagen wurde am 15. März gemeldet, daß an der südamerikanischen Küste der englische Dampfer „Cornwall“ von der „Dresden“ in den Grund geholt worden sei. Das Telegramm bewies, daß man in London den Aufenthalt der „Dresden“ kannte. Ihr Los mußte sich daher erfüllen. Sie ist tapfer kämpfend untergegangen. Gegen eine vielstärkere Übermacht mußte sie erliegen. Die „Dresden“ hatte 3650 Tonnen und 361 Mann Besatzung, ihre Gegner dagegen: „Kent“ 9950 Tonnen, 540 Mann Besatzung, „Glasgow“ 4900 Tonnen, 360 Mann. Die „Glasgow“ war ein alter Bekannter der „Dresden“. Der englische Kreuzer war in der Schlacht von St. Maria zusammengebrochen worden und nur entkommen, weil ihm ein neutraler Hafen unerlaubte Zuflucht weit über die zulässigen Grenzen gewährt hatte. Dann nahm die „Glasgow“ auch an der Schlacht bei den Falklandsinseln teil, nachdem sie ihre Schäden hatte reparieren können. Die „Dresden“ aber, die keinen Stützpunkt, keinen geschützten Hafen hatte, brachte es fertig, noch monatelang im Stillen Ozean die feindliche Schifffahrt zu beunruhigen, ein grimmiger Einsiedler des Meeres. Einsam und verlassen kämpfte sie bei der durch einen andern Einsiedler, den Matrosen Seltzer, das Urbild des Robinson, bekanntgewordenen Insel Juan Fernandez ihren letzten Kampf. Des Untergangs gewiß, aber ungeborenen Mutes.

Die Beute unserer U-Boote.

London, 16. März.

Amtlich wird bekanntgemacht, daß fünf von den sieben durch U-Boote angegriffenen Schiffe, die der Bericht vom Sonnabend abend erwähnte, versenkt sind.

Die „Times“ meldet weiter hierzu: Die Kapitäne, Offiziere und Besatzungen von drei Dampfern, die Freitag früh bei den Scillyinseln durch ein deutsches U-Boot angegriffen worden sind, wurden Sonnabend mittag in Penzance gelandet. Es ist kein Menschenleben verlorgegangen. Die „Indian Lito“ fuhr mit einer Ladung Baumwolle von Galveston nach Havre. „Sealand“ fuhr mit einer Ladung von Früchten aus dem Mittelmeer nach Brasilien. „Andamian“ von Liverpool mit einer gemischten Ladung nach Italien. „Floragan“ und „Zwerggale“ wurden ohne Warnung getroffen.

Wo bleiben Kitcheners Millionen?

Das Amsterdamer Blatt „Nieuws van den Dag“ schreibt in einer Kriegsschau:

Es ist besonders bemerkenswert, daß man in letzter Zeit besonders wenig über Rekrutierung und neue Armeen hört. Wir haben beispielsweise nie gehört, daß Kitcheners zweite halbe Million voll ist. Die vorgegebenen drei Millionen dürften ein frommer Wunsch bleiben. Die Sache dürfte sich so verhalten, daß die Schwierigkeiten wirtschaftlicher und sozialer Art so groß geworden sind, daß sich viele Engländer wenig geneigt fühlen, sie durch Entsendung weiterer Armeen nach dem Kontinent noch zu vergrößern. Sie glauben wohl, daß England ohnehin schon genug geleistet habe dadurch, daß es mit etwa einer Million Menschen auf den verschiedenen Kampfplätzen kämpfte. Sie verlassen sich auf die wirtschaftliche Not in Deutschland und die Rüstung der britischen Diplomaten, um den Krieg zu einem guten Ende zu bringen, falls es wirklich unmöglich sein sollte, die Deutschen aus den Stellungen in Frankreich und Belgien zu werfen.

Wie aus Ottawa gemeldet wird, schreitet die Rekrutierung in Kanada ohne Verminderung fort. Ein drittes Kontingent ist zum Teil einberufen, ausgebildet und zum Abmarsch bereit, sobald es verlangt wird. Das zweite Kontingent ist bereits teilweise auf dem Kriegsschauplatz. Im Westen sind Tausende zur Rekrutierung bereit.

Die deutschen Kriegsgefangenen in Sibirien.

Petersburg, 16. März.

Der „Nietisch“ führt in einem Artikel über die deutschen, österreichischen und ungarischen Kriegsgefangenen in Sibirien aus: Das Verhältnis zwischen den Gefangenen und den Einwohnern ist jetzt sehr gut, da die Gefangenen gute Häuser und sehr nützliche Leute für die Einwohner sind. In allen Niederlassungen von Kriegsgefangenen blüht der Handel, unter ihnen sind viele tüchtige Handwerker. Die Gefangenen zeigen Energie und verstehen sich überall nützlich zu machen; sie haben Speisehäuser, Kaffeehäuser und Wermutkuren. Die gefangenen Ärzte arbeiten in den Lazaretten. Der Krieg ist sehr weit entfernt und durch die Entfernung ist die Leidenschaft vermindert. Aus diesem Grunde ist das Verhältnis zwischen den Gefangenen und der Einwohnerschaft vorzüglich. Die Gefangenen werden sehr geachtet und als tüchtige Arbeiter geschätzt.

Kleine Kriegspost.

Safet, 16. März. Es verlautet, daß die Garnison der Stadt Besancon aufgehoben werden soll, da man beabsichtigt, den Ort in ein einziges großes Lazarett zu verwandeln.

Bern, 16. März. In einer Erörterung der Kriegslage stellt der „Bund“ fest, daß die enorme Artillerie-läuferei im Westen, womit die Alliierten das deutsche

Petersburg, 16. März. Ein Ukas des Zaren hebt die bisherige Befreiung der Studenten vom Kriegsdienst auf und ordnet an, daß jetzt alle Studenten einen dreimonatigen Offizierskursus durchmachen müssen.

Da ihre eigenen Kräfte verlogen, suchen unsere Feinde in aller Welt gegen uns zu hetzen. Neuerdings haben sie neben Bulgarien besonders Spanien als Feld für ihre Thätigkeit ins Auge gefaßt, ohne dabei allerdings viel Fingigkeit zu entwickeln.

Die Petersburger „Nowoje Wremja“ eifert neuerdings in heftigsten Ausdrücken gegen Bulgarien, das nur den Moment abwartet, um über Serbien herzufallen, die slavischen Erwartungen in seiner Weise erfüllt habe, mit nehmlichen Ausdrücken alle Artikel der „Nowoje Wremja“ beantwortet und von Deutschland Gold annehme. Das russische Blatt bezeichnet dies als Bahnwitz, politische Blasphemie und Verleumdung aller slavischen Interessen. In Bulgarien bleibt man demgegenüber kühl bis ans Herz hinan und verweist lediglich auf die Erfahrungen des zweiten Balkankrieges, um zu zeigen, daß nur in Rußland mit seinen Ansprüchen auf Konstantinopel und seinen sonstigen Zielen der wirkliche Feind Bulgariens, der Balkanstaat insgesamt und überhaupt jeder kulturellen Entwicklung zu erblicken ist.

In einer Volkssitzung ist das Preussische Herrenhaus mit den ihm zugewiesenen Kriegsaufgaben fertig geworden, nachdem auch das Abgeordnetenhaus sich seiner Aufgabe rasch entledigt hatte. Trotzdem ist es der Bedeutsamkeit dieser Kriegstagung mit wenigen Reden durchaus gerecht geworden. Der Vizepräsident des Staatsministeriums setzte sich kurz und schlagend mit dem französischen Ministerpräsidenten auseinander, der davon gefaselt hatte, daß Deutschland sich in wirtschaftlichem und finanziellem Rückgang befinde. Davon trifft genau das Gegenteil zu. Ebenso wie die Siegesberichte des Herrn Joffre ungefähr genau das richtige treffen, wenn man sie in ihr Gegenteil verkehrt. Staatssekretär Dr. Delbrück gab der allge-

Von
Dr. M. Stahn.

Auf unserem westlichen Kriegsschauplatz sind in der eroberten englischen Schützengräben sehr oft Gewehre gefunden worden, die mit Bleiernrohren versehen waren. Es waren englische Jagdgewehre von demselben Kaliber wie die englischen Militärgewehre, letztere konnten aber auch selbst umgearbeitet worden sein. Die aus gearbeiteten Fernrohre zeigten meist eine sechsfache Vergrößerung und waren in gleicher Weise wie bei unseren Jagdgewehren auf den Lauf aufmontiert. Ihre Besitzer waren sicherlich englische Sportsleute oder Jäger, die im Besitz dieser Präzisionswaffen waren und sie mit ins Feld genommen hatten. Die Vorteile der Fernrohrbüchsen sind sehr groß und deshalb wollen wir den Bau eines solchen Fernrohres, die bei uns auf der Jagd sehr viel gebraucht werden, kurz beschreiben.

Das Hieffernrohr ist ein gewöhnliches Galiläisches oder auch Prismenfernrohr, das auf dem hinteren Theil des Laufes mit einem oder zwei Hüfen fest und dauerhaft aufmontirt ist. Es zeigt verschiedene Vergrößerungen von $2\frac{1}{2}$ bis 8fach und bringt je nach dem Grade seiner Vergrößerung das Ziel dem Auge näher, vergrößert es und löst es heller erscheinen. Es hat also dieselben optischen Eigenschaften wie ein gewöhnliches Fernrohr, in seinem Innern ist aber außerdem noch ein sehr feines Fadenkreuz angebracht, dessen Schnittpunkt genau die Mitte des Fernrohrs bildet. Anstatt des Fadenkreuzes gibt es auch verschieden konstruirte Hieffernadel, die aber alle genau das Centrum des Rohres deutlich bezeichnen. Auf dieses Centrum ist die Büchse haarfarrt eingeschossen, das heißt, wenn man in dem Fernrohr den Schnittpunkt des Fadenkreuzes ganz genau auf dem Bilde des Centrum einer 200 Meter entfernten Scheibe sieht und dann abdrückt, fñht die Kugel genau auf dieser Stelle. Beträgt die Entfernung etwas weniger oder mehr, dann ist der Sitz der Kugel nur ganz unerheblich wenig von diesem Centrum entfernt. Ist die Entfernung bedeutend größer, dann kann durch Drehung einer graduirten Scheibe das Fernrohr auf diese andere Entfernung eingestellt werden, die Büchse trifft dann also auf diese eingestellte Distanz genau.

meinen Ueberzeugung Ausdruck, als er versicherte, daß auch der Krieg, den wir zu Hause führen müssen, siegreich enden werde; wir bräuchten nur ein bißchen zu sparen, dann werde auch der englische Aushebungsplan abgeschlagen werden, und dießseits wie jenseits der Grenze werde der Erfolg sich an unsere Fahnen heften. Auch der Präsident des Herrenhauses fand allgemeine Zustimmung mit seiner von vaterländischem Geiste getragenen Eklufrede, worin er es ablehnte, jetzt schon, wo die Entscheidung noch ungewiß ist, in eine Erörterung der Friedensbedingungen einzutreten. Wir können nur mit warmstem Danke deder gedanken, die bisher siegreich für uns gekämpft haben, und von ganzem Herzen wünschen, daß es ihnen gelingen möge, uns einen glorreichen Frieden zu erstreiten. Im übrigen hat jeder seine Pflicht zu thun; die Zeit für das Beden ist noch nicht gekommen.

Daß es bei unsen Feinden anders ist, daß dort kräftig mit Vorhuhlorbeeren gearbeitet wird, die jeder Bundesgenosse sich selbst spendet und nicht etwa seinen Freunden und Allirten, daß dort mit unablässigen Reden und Preßartikeln nachgeholfen wird, um die Stimmung zu halten, um neue Freunde zu werben und an die Stelle zertrümmerter Hoffnungen immer neue Phantasiegebilde auszudehnen zu können, ist bekannt. Die 10. russische Armee war kaum vernichtet, als schon in London wieder laute Versuche unternommen wurden, mit eilig zusammengerafften Kräften das Kriegsglück noch einmal zu wenden. Die Freude war nur von recht kurzer Dauer, nach wenigen Tagen schon stutete diese Ersaharmee in höchster Eile, an mehreren Stellen von Hindenburgs Truppen kräftig gesaut, wieder nach der Weichselesetzung zurück, und die Dinge stehen für die Russen und ihre Verbündeten schlimmer als zuvor. Man muß sich solche Beispiele immer wieder vergegenwärtigen, um die grundsätzliche Verlogenheit der feindlichen Berichterstattung nicht aus den Augen zu verlieren. Wir dagegen pflücken erst die Vorbeeren, wenn sie wirklich erklumpt sind.

So ist es auch mit dem Krieg in unserer Heimat. In der Reichstagskommission wurde der Kriegsminister am Montag gefragt, ob durch Knappheit an Rohstoffen die Kriegsführung beeinträchtigt werden könnte. Er durfte die beruhigende Erklärung abgeben, daß in dieser Beziehung an irgend welcher Sorge feinerteil Veranlassung wäre.

Der lineingeweihte ahnt nicht, welches ungeheure Maß von Arbeit erforderlich war, um diese knappe, aber sehr inhaltsreiche Antwort zu ermöglichen. Die Kohstoffabtheilung des Kriegsministeriums hat von den ersten Augusttagen ab eine wahrhaft großartige Tätigkeit entfaltet, um den Bedarf des Feldheeres in jeder Beziehung zu decken. Dabei sind die unendlich vervielfachten wirtschaftlichen Gesichtspunkte ebenso zu ihrem Rechte gekommen wie die militärischen. Wenn es vergönnt war, einen Einblick in diese Dinge zu nehmen, zu sehen, mit welcher Behutsamkeit alle diese schwierigen Fragen angefaßt und mit welcher Umsicht und Gewissenhaftigkeit sie entschieden wurden, der kann nur mit Bewunderung und Dankbarkeit auf die Männer blicken, denen es gelungen ist, unsere Abhängigkeit vom Ausland gerade hinsichtlich der zahllosen Bedarfsartikel für unsere Heeresverwaltung völlig unschädlich zu machen. Diese ganze Arbeit ist in aller Stille geleistet worden, und jetzt wird von ihr ohne Ruhmredigkeit der Kaiser gezogen, als verstände es sich ganz von selbst, daß Schwierigkeiten für uns eben nur dazu da sind, um überwunden zu werden. So auch auf anderen Gebieten. Der Reichsanzeiger veröffentlicht soeben ein Verbot der Ausfuhr und Durchfuhr von Steinkohlen, Anthrazit, Braunkohlen, Koks und künst-

Der Vortheile der Zielfernrohre und ganz un-
geheuer groß. Wie man mit einem guten Fernglaſe auch
bei ſchlechtem Licht, in der Dämmerung und im Mond-
ſchein auf größere Entfernungen noch ganz deutlich Gegen-
ſtände unterſcheidet und genau erkennen kann, die man mit
blohem Auge gar nicht mehr ſieht, ſo kann man natürlich
auch mit dem Zielfernrohr dabeſelbe machen: inſoldeſſen
iſt es möglich, mit dem Zielfernrohr ein ſtarkes Bild in
ſchlechtem Licht ganz genau anzuweiſen und ihm die
Kugel präzis auf den Fleck anzutragen, den man gewählt
hat. Während man früher auf dem Anſtand bei ſtärker
werdender Dämmerung oder bei Mondſchein vollſtändig
aufgeſchrienen war, wenn das Bild nur etwas weit ab-
ſtand, kann man jetzt mit aller Sicherheit das ſtarkes Bild
bezielen. Das Fernrohr hat daher das früher ſo häufig
vorkommende unſichere Schießen in ſchlechtem Licht be-
seitigt; man kann in der Abenddämmerung eine halbe
Stunde länger ſchießen, als mit blohem Auge und bei
Mondſchein iſt der Vortheil noch bedeutend größer, denn
das Fernrohr ermöglicht überhaupt erſt ein ſicheres
Schießen in dem ungewiſſen Licht des Mondes.

Infolge des scharfen Bildes und des genauen Anzi-
ferens ist die Treffsicherheit eine ungeheuer große. Man
kann bei ruhiger Lage der Büchse und richtigem Zielen
überhaupt nicht vorbeziehen, denn es ist Voraussetzung,
daß nur ganz präzise schießende Büchsen mit dem Fern-
rohr ausgerüstet werden. Infolge dieser Treffsicherheit
lassen sich auch auf größere Entfernungen kleinere Ziele
mit großer Genauigkeit beschießen, die man mit derselben
Büchse, aber einfacher Visierung, nur rein zufällig treffen
würde.

Daß man mit einer Fernrohrbüchse besonders vor-
sichtig umgehen und vor allen Dingen dafür sorgen muß,
daß die Lage des aufmontierten Rohres nicht durch Schlag,
Stoß oder Fall verändert wird, ist selbstverständlich und
man tut daher am besten, wenn man das Fernrohr in
einem festen Lederfutteral trägt und es erst dann auf die
Büchse aufsetzt, was mit einem Griff geschieht, wenn es
gebraucht werden soll. (RK)

Bringt euer Gold zur Reichsbank!

lichen Brennstoffen einschließlich der Brechkohlen
werden nicht viel Vorräte darüber verloren, wenn
Maßnahme beibehalten worden ist, obwohl gewis-
sangeheure Erdrörterungen vorangegangen sind.
Man kann sich wohl denken, daß sie einen guten Sinn
haben, daß damit gleichfalls unserer Priesführung
wie draußen — gedient werden soll.

Genug, wir sehen auf allen Gebieten unsere Leiter und ihren Behördenapparat in Verbindung mit ihren tatkräftigsten Elementen der Bevölkerung damit beschäftigt, für den Sieg zu arbeiten, den wir gewinnen wollen. Solange dieser Geist stiller, bewusster Vertätigkeit lebendig bleibt, können wir dem und das Schwagen unserer Feinde wie ein aber völlig unschädliche Schiffschlagung über uns lassen.

Deutsches Reich.

+ Frankreich und England bemühen sich, ein
zu tun, um ihre vergebliche Aushungerung
den Augen der Neutralen als wirksam erscheinen zu lassen.
Die beiden Verbündeten wollen nach ihrer Fest-
eine strenge Abschiebung der deutschen Häfen durch-
In London wurde amtlich bekanntgegeben, daß
Schiff, das nach dem 1. März die Reise nach
angetreten hat, angehalten wird. Das Schiff
Erlaubnis, einen neutralen oder verbündeten
zulaufen oder muß die Ladung in einem englischen
lösen. Nicht durch die englische Regierung
Baren, die keine Konterbande sind, werden zurück-
unter vom Briegericht festzuhaltenen
Schiffe aus Deutschland, aber aus einem
Hafen kommend, die mit Waren feindlichen
oder feindlichen Eigentums beladen sind, sollen
handelt, jedoch nicht bezahlt, sondern requi-
verkauft werden, ehe der Friede geschlossen
nach einem nichtdeutschen Hafen mit Waren für
können requiriert und unter denselben Beding-
einem englischen oder verbündeten Hafen
werden. Etwas ähnliches soll in der französi-
an die Vereinigten Staaten von Amerika aus-
gehen.

Italien.

✱ Die Kammer verhandelte über die Beschlüsse des Gesetzes zum wirtschaftlichen und wirt-
schaftlichen Wohlbefinden des Staates. Ein Antrag der Sozialdemokratischen Partei wurde vom Ministerpräsidenten Salandra für
unannehmbar erklärt und in namentlicher Abstimmung mit
15 Stimmen bei einer Stimmenthaltung abgelehnt.
Nachdem das ganze Gesetz in geheimer Abstimmung
234 gegen 25 Stimmen angenommen und
geschlossen.

Rußland.

✕ Ein Mitglied der französischen Regierung in Argon von einer sogenannten wirtschaftlichen Deputation bietet je land sprechen zu können, was natürlich barer Lebensbedürfnisse Wirklich schlimm ist die innere Lage in Argon eine vor zwar nach dem unüberdächtigen Zeugnis der Die An Zeitungen selbst. Dem „Nietich“ zufolge hat in Argon aufw burger Stadtverwaltung Maßregeln zur Bekämpfung der herrschenden großen Not an Feuerungsmittelemittel namentlich des Mangels an Kohlen ergriffen. In Argon sind monatlich etwa 1300 Waggons Kohlen, die von Argon wurden im Monat Februar aber nur 96 Waggons Kohlen Verkauf von denaturiertem Spiritus, der in Argon erforderlich ist, umgearbeitet wird, wird nunmehr mit Argon

Bunte Zeitung.

Wie man die Deutschen schlachtet. Unter der Tages-
schrift „Ungeheure Hirschschlachting von Deutschen“ stehen in
die „Newporter Staatszeitung“: Einer unteren: Wer da
die Brooslon hat sorgfältig Rechnung geführt über die Zahl, aber in
Verluste, wie sie von einigen hiesigen Zeitungen mit deren
sich worden sind, und ereignet uns nun mit dem sie sich
Danach sind „Deutsche getödtet und vernichtet“ mit der Staats-
zeitung, aber nicht mit der Newporter Staatszeitung.

World	8 756 820
Telegram	24 570 000
Journal	18 500 000
Sun	14 000 000

Man sieht, auch die kleinste Summe, die
wird, ist noch so ausgiebig, daß auch der größte
freßer befriedigt sein kann. Auf ein paar William
oder weniger kommt es ja überhaupt nicht an.

Amerikas Waffenlieferungen. Als wichtigste, das
veröffentlicht die amerikanische Zeitung „Fatherhood“
17. Februar nachfolgende Auslassungen: Nach der Anleihe
Hedfield gibt es in Amerika 15 000 Betriebe, die
material liefern können. Die Ausfuhrzahlen betragen
September, Oktober, November 1914 und 1915 sind die

	1914	1913
Patronen	8 105 957	635 538
Feuerwaffen . . .	1 886 656	579 268
Zusammen	4 992 613	1 210 806
Blei	31 887 623	56 000 000
Papier	79 440 917	25 752 000

Zusammen 111 278 540 25 806 281 1793 E

Darin ist Dynamit u. a. noch nicht ein-
Wiss 1. November 1914 waren für über 300 Tausen un-
Dollars Kontrakt* über Kriegsmaterial abge-
Amerika tödel die Deutschen.

Kochrezepte auf dem Fahrsteiu. Eine solche Einrichtung hat die unter städtischer Verwaltung stehende Wiener Straßenbahn getroffen. Sie gibt Fahrsteie auf deren Rückseite Koch- und Backrezepte auf, die über den sparsamen Gebrauch der Nahrungsmittel belehren und Anleitungen zum von gemischten und ungemischten Erismächeln. Jeder Fahrsteienblock enthält ein anderes Rezept. D über nichts für

Arbeit und Verbannung nach Sibirien bedroht. Gleich-
falls hohe Strafen sind vorgesehn für den Ankauf von
Brot, Schwaren und Montierungshüden von russischen
Soldaten. — Die Branntweinabfabrikanten haben eine Ver-
sammlung abgehalten, in der beschlossen wurde, von der
Regierung eine Entschädigung zu verlangen, da sie vor
dem Kriege auf Veranlassung der Regierung große An-
nahmen gemacht hätten, die nunmehr durch das Verbot des
Branntweinverkaufs entwertet seien.

Aus In- und Ausland.

Berlin, 16. März. Wie die Dtsch. Lsgts. von au-
ßerordentlichem Interesse ist, wird die von der Landwirtschaft
seit längerer Zeit dringend geforderte Beschlagsnahme
aller Futtermittel höchstwahrscheinlich schon in den
nächsten Tagen vom Bundesrat zum Beschluß erhoben
werden.

Strasburg i. G., 16. März. Durch Kaiserliche Ver-
ordnung gegeben: Großes Hauptquartier, 8. März. werden
die beiden Kammern des elsass-lothringischen Land-
tages auf den 8. April zusammenberufen.

Berlin, 16. März. Nach einer Petersburger Privat-
nachricht der „Neuen Zürcher Zeitung“ besteht in Peters-
burg die „Neue Zürcher Zeitung“ die Absicht, die Reichsduma
zur Regierungsfreiheit einzuberufen. Hiermit soll auch die
Wahl der Abgeordneten in das Hauptquartier zusammenhängen.

Petersburg, 16. März. Nach einer Verfügung des
Ministers des Innern soll es den russischen Kolonisten
in der Abfassung nicht mehr gestattet sein, in ge-
meinschaftlichen Dörfern zusammenzuleben und eine eigene
Verwaltung zu haben. Sie sollen vielmehr unter die
Verwaltung der Landbesitzer in weitestem Umfange verteilt
werden.

Konstantinopel, 16. März. Der türkische Gesandte in
Paris, Rustel Bey, ist zum Gesandten im Haag ernannt
worden.

London, 16. März. Die Gaspreise wurden infolge der
steigenden Kohlenpreise um weitere 4 Pence für 1000 Kubit-
fuß erhöht. Die Bergwerksbesitzer in Süd-Wales haben
den Preis für Hauskoble um 5 Schilling für die Tonne
erhöht.

Newport, 16. März. 2000 Mexikaner stürmten den
Nationalpalast in der Stadt Mexiko, um 250 dort ge-
fangene Briefe zu befreien. Amtlichen Meldungen zufolge
wurden in der Zeit zwischen der Räumung der Stadt
Mexiko durch Obregon und dem Einmarsch der Zapatisten
in Mexiko 1000 Menschen getötet und 1000 Menschen ver-
letzt.

Kriegsanleihe — Pflicht für jeden!

Am Freitag, den 19. März, mittags 1 Uhr, wird die
Einzahlung auf Kriegsanleihe geschlossen. Wer bis dahin
nicht gezahlt hat, hat die Gelegenheit einer großen
Schande über sich selbst und ist ab jetzt geblieben, als das Vater-
land in ernster Zeit auf seine tatkräftige Mithilfe rechnetel
Das wird niemand wollen, der sich über die Sachlage
klar ist.

Was soll die Kriegsanleihe? Sie soll die Mittel be-
schaffen, um unser Heer und unsere Flotte mit aller er-
forderlichen Ausrüstung zu versehen und sie schlagfertig zu
halten. Dazu gehört Geld, Geld und nochmal Geld!

Die Kriegsanleihe fordert von niemandem Opfer.
Der Feind im Lande würde, wie unsere Vorfahren es
tun in früherer Zeit erlebt haben, uns ungeschätzte
Millionen mit Gewalt abverlangen. Das Reich fordert mit
Kriegsanleihe keine Geiseln und keine Geldopfer;
es bietet jedem, der Kriegsanleihe zeichnet, ein erklartes
Vertrauen in die Zukunft des Reiches mit 5 Prozent verzinsliches Wertpapier.
Die Kriegsanleihe kann schon in Stücken von 100
Mark aufwärts erworben werden. Zeichnungen nehmen
alle Banken, Banquiers, Verleihen-Gesellschaften, Kredit-
anstalten, Sparkassen, öffentliche Sparkassen, und an Orten, wo
öffentliche Sparkassen nicht vorhanden sind, auch alle
Banken entgegen. Alle diese Zeichnungsstellen und auch
die Behörden im Lande werden auf Wunsch jede etwa
erforderliche Auskunft gern und kostenlos erteilen.

Die Einzahlung braucht nicht gleich bei der Zeichnung
vollständig zu werden. Für Beträge bis zu 1000 Mark ist
die Einzahlungssfrist bis zum 14. April gestattelt. Für
höhere Zeichnungen ist die Einzahlung in Raten, mit
5 Prozent bis zum 14. April und in weiteren Teil-
zahlungen im Mai, Juni, Juli bis zum 20. August zu-
zulassen.

Wer das Geld zur Einzahlung nicht gleich zur Hand
hat, aber im Besitz von Wertpapieren sich befindet, kann
nach deren Verpfändung bei einer staatlichen Darlehns-
anstalt sich das Geld zur Einzahlung unschwer beschaffen.
Die staatlichen Darlehnsstellen nehmen dafür 5 1/2 Prozent
Zinsen, also nur 1/2 Prozent mehr als der Zeichner von
Kriegsanleihe an Zinsen bezahlt. Dies 1/2 Prozent
betragt bei 400 Mark Kriegsanleihe 1 Mark Zinsen,
von der Zeichner zur Vollenzahlung ein ganzes Jahr
macht, wenn er die Einzahlung früher leisten kann, ent-
sprechend weniger.

Es ist also Vorsorge getroffen, daß jeder, der auch
nur über 100 Mark oder einige 100 Mark verfügt, an der
Einzahlung von Kriegsanleihe sich beteiligen kann. Niemand
darf, daß kein kleiner Betrag nichts ausmache, und daß
keine großen Kapitalisten, mit denen er nicht wetteifern kann,
die Kriegsanleihe aufbringen werden.

Es überlege daher jeder nochmal an seinem Teile,
ob er Kriegsanleihe er zeichnen kann und entliche sich
daran. Es ist noch Zeit, aber nicht mehr lange. Die
Zeichnungen werden am Freitag, den 19. d. Mts. 1 Uhr
geschlossen.

Lokales und Provinzielles.

Wertvoll für den 18. März.
Mondaufgang 6 1/2 h Monduntergang 9 1/2 h
1783 Schriftsteller Christoph Friedrich Nicolai geb. — 1788
Hilflicher Hamorist Lawrence Sterne gest. — 1793 Sieg der
Franzosen und Österreich unter Prinz Josias von Koburg über
Napoleon unter Durnowitz bei Rerwin. — 1813 Dichter
Friedrich Hebbel geb. — 1848 Revolution in Berlin: Sturz des
Königums Wilhelm. — 1852 Dichter Ernst Raupach gest. —
1871 Dichter und Kunsthistoriker Franz Augler gest. — 1871
Dichter und Literarhistoriker Georg Gottfried Herwegh
gest. — 1876 Dichter Ferdinand Freiligrath gest. — 1907 Fran-
zösischer Chemiker Marcelin Berthelot gest. — 1910 Romanist
Hans Tobler gest. — 1913 Georg I., König der Hellenen, in
Korinth ermordet.

Über die Vorteile des Vollkornbrottes läßt sich im
Reich für Sozialwissenschaft und Sozialpolitik Dr. Volkmar

Kloster in Dresden-Verbnitz aus. Er verweist auf die durch
den Krieg geschaffene Notwendigkeit, unter Brotgetreide
wieder höher auszuwählen. Dies ist möglich, wenn man
die Roggenkörner nach Absonderung aller Fremdkörper, wie
Insekten, mit vollendet ausgebildeten Maschinen auf
das sorgfältigste troden abreibt bzw. abknetet, so daß
auch der beim Schrumpfen des Korns in den perdesteften
Bälten der äußeren Haut befindliche Staub und Schmutz
entfernt wird, und wenn man das so gereinigte Roggenkorn
in besonderen Aufschleismaschinen gegen geschliffene
Flächen schleudert, so daß auch die die meisten Eiweißstoffe,
die Nährsalze und die Vitamine enthaltende Kleberzellen-
licht möglichst weitgehend gelodert wird. Durch diese rein
mechanische Aufschleimung wird es den Verdauungsorganen
möglich, das Kleberzellengewebe an zahlreichen Stellen an-
zugreifen und die darin eingebetteten wichtigen Nährstoffe
herauszulösen. Das Verfahren, Mehl so weit herauszellen
wie Papier und vor allen Dingen das Roggenmehl in Bezug
auf Farbe mit dem Weizenmehl in einen Wettbewerb zu
lassen, hat es dazu gebracht, daß unter Roggenbrot immer
geringer und zu einem unvollständigen Nahrungsmittel
geworden ist. Der bleibende Vollkornbrot gemachte
Vorwurf der schlechten Ausnubbarkeit trifft auf nach der be-
schriebenen Art hergestelltes Vollkornbrot nicht mehr zu.

Hagenburg, 17. März. Für diejenigen, deren unter
den Waffen stehende Angehörige als vermißt gemeldet
worden sind oder die seit längerer Zeit keine Nachricht
an ihre Angehörigen gelangen lassen, wird nachstehende
Notiz aus dem „Casseler Tageblatt“ besonders interessieren.

„Der Familie des Sattlermeisters W. Vaupel in Jwesten
(Bez. Cassel), deren ältester Sohn seit dem 18. November
in Russland vermißt war, wurde jetzt die Nachricht zu-
teilt, daß ihr Sohn sich in Sibirien in Gefangenschaft
befindet und daß es ihm gut geht.“ Diese Nachricht
beweist wieder, daß man nicht immer gleich das aller-
schlimmste denken soll, wenn von einem Angehörigen
aus dem Felde längere Zeit keine Nachricht gegeben
wird oder die an sie gerichteten Postsendungen als un-
bestellbar zurückkommen.

3. vaterländischer Volksabend. „Ueber die
Russenzelt in Ostpreußen“ wird am Samstag den 20.
März (nachmittags 6.15 Uhr für Jugendliche, 8.15 Uhr
für Erwachsene) im Saale der Westendhalle Herr Lehrer
Müller aus Essen-Vorbeck einen Vortrag halten. Auf
Grund seiner Reiseerlebnisse, Beobachtungen und Er-
kundigungen im August, September, Dezember und
Januar wird er über Kriegsverlauf, Flucht der Ost-
preußen, Verwüstungen, unmenschliche Lebergriffe seitens
der Russen in das Leben unschuldiger Menschen, die
äußerliche, geistige und moralische Verfassung des russi-
schen Militärs, die Verhältnisse in Polen, und die sich
unsern Soldaten jenseits der Grenze entgegenstellenden
natürlichen Hindernisse sprechen und die Kampfgebiete
besonders mit Bezug auf die Schlacht bei Tannenberg
und die Winterschlacht an den masurischen Seen schildern.
Der Vortrag wird nicht nur als eine Teildarstellung der
Zeitereignisse Anknüpfung finden, sondern in hiesiger Gegend
besonders auch deshalb, weil der Vortragende berichten
wird, wie er Soldaten aus Hagenburg und den um-
liegenden Ortschaften in der Feste Löben traf, als sie
im Begriff waren, in die Schützengräben auszurücken.
Der Gesamtbetrag wird zum Vester der notwendigen
Ostpreußen Verwendung finden. Die Schilderungen
werden durch zahlreiche Lichtbilder erläutert. Kinder
entrichten 15 Pfg., Erwachsene 50 Pfg. Eintrittsgeld.
Freiwillige Steigerung des Beitrages ist im Interesse
der guten Sache erwünscht. Um zahlreichen Besuch wird
dringend gebeten. Da Herr Lehrer Müller in nächster
Woche wieder nach dem Kriegsschauplatz zurückkehrt, wird
der für den 3. Volksabend angekündigte Vortrag des
Herrn Prof. Schneider, Wiesbaden auf den 4. Volks-
abend verlegt.

Gauturtag. Der diesjährige Gauturtag des
Lahn-Dill-Gaues der Deutschen Turnerschaft findet am
Sonntag den 18. April in Limburg statt.

Lehrgang über Gemüsebau und Gemüse-
verwertung in Geisenheim. Auf dem von dem
Nassauischen Landes-Obst- und Gartenbauverein in Ver-
bindung mit der Landwirtschaftskammer Wiesbaden in
der Zeit vom 29. bis 31. März an der Königl. Lehr-
anstalt für Wein-, Obst- und Gartenbau zu Geisenheim
abzuhaltenden Lehrgang werden folgende Vorträge ge-
halten werden: 1. Allgemeine Maßnahmen zur Steigerung
der Erträge im Gemüsebau während der Kriegszeit. 2.
Die Kultur der für die Kriegszeit wichtigsten Gemüse-
arten. Referent: Königl. Garteninspektor Junge, Geisen-
heim. 3. Ratschläge für den Anbau der Kartoffeln und
einiger Gemüse für das freie Land. Referent: Wintern-
schulldirektor Hochrattel, Wiesbaden. 4. Vorbereitende
Arbeiten in der Obst- und Gemüseverwertung. Referent:
Königl. Garteninspektor Junge, Geisenheim. 5. Der
gesundheitliche Wert des Gemüsegenusses und die richtige
Art der Verarbeitung der Gemüse. Referent: Dr. med.
Sternberg, Berlin. 6. Die praktische Zubereitung der
Gemüse in der Küche. Referentin: Frä. Herz, Haus-
haltungslehrerin, Biedenkopf. 7. Die Verwendung und
Zubereitung einheimischer, wildwachsender Pflanzen als
Ersatz für Gemüse. Referent: Seminarlehrer Bollmar,
Montabaur. 8. Der Obstbau während der Kriegszeit.
Referent: Obst- und Weinbauinspektor Bidel, Wiesbaden.
Außerdem finden an den Nachmittagen Vorführungen
in den Anlagen der Lehranstalt sowie Aussprachen
über die Vorträge statt. Die Vorträge beginnen morgens
um 9 Uhr. Männer und Frauen können an dem Lehrgang
teilnehmen. Die Anmeldungen sind baldigst bei
der Direktion der Lehranstalt für Wein-, Obst- und
Gartenbau zu Geisenheim einzureichen.

Marientberg, 16. März. In vorletzter Nacht verschied
hierseits nach längerem Leiden der Beigeordnete und
das Kreisarschuhmitglied Karl Wilhelm Weber. Seit
einer Reihe von Jahren hat er als Mitglied des Ge-
meinderats und Bürgermeister-Stellvertreter mit regem

Interesse und Sachkenntnis die Interessen der Gemein-
de gefördert, sowie als Kreisarschuhmitglied an den Be-
ratungen der Verwaltung des Kreises teilgenommen.
Durch seine reichen Erfahrungen insbesondere auf land-
wirtschaftlichem Gebiete hat er zum Wohle seiner engeren
Gemeinde und des gesamten Kreises in uneigennützigster
Weise mitgearbeitet. Ein ehrendes und dankbares An-
denken wird dem Entschlafenen über das Grab hinaus
bewahrt bleiben.

Altentkirchen, 15. März. Die Musterung und Aus-
hebung derjenigen ungedienten Landsturmpflichtigen, die
in der Zeit vom 1. August 1869 bis zum 31. Dezember
1889 geboren sind, findet im Kreise Altentkirchen in der
Zeit vom 18. bis 30. März d. J. statt und zwar: Im
Aushebungsbezirk Altentkirchen Aushebungslokal Hotel
Lupfen, Altentkirchen, umfassend die Bürgermeistereien
Altentkirchen, Flammersfeld, Hamm und Weyerbusch
am Donnerstag den 18. März Beginn 9 Uhr vormittags
Musterung sämtlicher Landsturmpflichtigen der Bürger-
meisterei Flammersfeld, am Freitag den 19. März, Be-
ginn 9 Uhr vormittags, Musterung sämtlicher Landsturm-
pflichtigen der Bürgermeisterei Altentkirchen. Alle Ge-
stellungspflichtigen haben eine Stunde vor Beginn der
Musterung im Aushebungslokal anwesend zu sein, damit
das Verlesen rechtzeitig erfolgen kann.

Limburg, 15. März. (Strafkammer.) Am 28. Januar
verteilte der Kellner P. von hier auf dem hiesigen Bahn-
hof an die Begleitmannschaft eines Gefangenentransports
Zigaretten und Zigaretten. Als die Franzosen ihn auch
um Zigaretten baten, gab er auch diesen einige. Dieser-
halb wurde er zu einem Tag Gefängnis verurteilt. —
Der auf dem hiesigen Gefangenenerlager beschäftigte Tage-
löhner K. von Mainz brachte einem Gefangenen zwei
Pakete Tabak mit. Das Gericht erkannte auf 2 Tage
Gefängnis.

Dillenburg, 16. März. Die Stadtvertretung hat die
Ueberweisung von 100 Kriegsgefangenen zur Verwendung
bei landwirtschaftlichen Arbeiten beantragt. — Landrat
von Zihewitz, zur Zeit in Zivilverwaltung Lohz, ist zum
Hauptmann der Landwehr beim 2. Garderegiment z. F.
befördert.

Cassel, 14. März. Die Siegesbeute des 38. Reserve-
korps in der Masurischen Winterschlacht beläuft sich nach
einer Mitteilung des stellvertretenden Generalkommandos
des 11. Armeekorps auf 7 Generale, viele Offiziere und
25000 Russen als Gefangene, 80 Geschütze und viele
Maschinengewehre.

Zeichnet die neue Kriegsanleihe!

Nah und fern.

Begnadigung eines 47-jährigen Kriegsfreiwilligen.
Dem Brennerreispächter Joseph Kaczorowski in Braun-
schweig, der im Juni vorigen Jahres von der dortigen
Strafkammer wegen Hintersiehung von Branntwein-
steuern zu vier Monaten Gefängnis und 10000
Mark Geldstrafe verurteilt worden ist, wurde die
Strafe auf Grund des Amnestiegesetzes vom 3. August 1914
erlassen. Der Begnadigte hatte sich, obwohl er 47 Jahre
alt ist, freiwillig zum Wehrdienst gemeldet.

Erdbeben in Italien. Montagabend gegen 11 Uhr
wurde in Rom ein starkes Erdbeben verspürt, das
mehrere Sekunden dauerte und von unterirdischem Getöse
begleitet war. Das Erdbeben war besonders in dem auf
dem Bergabhang gelegenen Stadtteil stark fühlbar. Einige
Häuser wurden erschüttert. Schaden ist nicht angerichtet.

Teureres Bier in München. Die Münchener
Brauereien, die ihre zum 1. März beschlossene Bierpreis-
erhöhung von 4 Mark pro Hektoliter beim Widerstand der
Bevölkerung wie des Magistratsausschusses noch unter-
lassen hatten, haben jetzt ohne weitere Verhandlungen den
Bierpreis ab 16. März erhöht. Dmflles Bier kostet jetzt
33, helles 34 Pfennig pro Liter. Das Hofbrauhaus macht
diese Preissteigerung nicht mit.

Selbstmord der Baronin Vaughan. Aus Paris
wird gemeldet, daß die morganatische Gemahlin des ver-
storbenen Königs Leopold von Belgien, Baronin Vaughan,
ich durch einen Revolveranschlag getötet habe. Der Ver-
bindung des Königs Leopold mit der Baronin Vaughan
und zwei Söhne entsprungen, denen der König den Titel
„Grafen von Tervuren“ verlieh. Sie heiratete nach dem
Tode Leopolds ihren Haushofmeister. Genannt wurde sie
wieder, als sie vor längerer Zeit bei einer Überschwemmung
in Paris ihre zwei Kinder durch Ertrinken verlor.

Französische Verlustziffern. Ein Beispiel für die
enorme Höhe der französischen Verluste bildet eine Meldung
der Art. Sta.: Gelegentlich einer Feierlichkeit in einer
Normalschule sagte, dem „Temps“ zufolge, deren Direktor:
Von 200 Schülern, die wir an der Front hatten, fast alles
Offiziere, sind 45 tot, 12 vermißt, 74 verwundet und 25
gefangen. Von 200 sind also 166 ausgehieben.

Aus dem Gerichtssaal.

Die Verurteilung des salischen Bürgermeisters Alexander-
Thormann zu 10 Jahren Zuchthaus erfolgte, nachdem die
Geschworenen fast alle Schuldfragen bejaht hatten. Der
Staatsanwalt hatte acht Jahre Zuchthaus beantragt. Der
Angeklagte brach bei Verlesung dieses Strafantrages in die
gemeinsten Schimpereien gegen den Gerichtshof, gegen die
Zeugen, gegen den Staatsanwalt und gegen seinen eigenen
Verteidiger aus. Er erklärte alles für Schwindel und glosste
Verurteilung. Außer der Hauptstrafe wurden zehn Jahre Ehr-
verlust ausgesprochen.

Ein englischer Major als Lederhändler in Berlin.
An das ehemalige Austritten eines englischen Majors und
Vortragskassiers, der in Berlin ein Ledergeschäft für „eng-
lische Lederwaren“ betrieb, in Wabebelt aber ganz
andere Ziele verfolgte und der noch vor Kriegsausbruch auf
Berlin perkwand, erinnert die Klage eines Hausbesizers.
Wie das Landgericht Berlin II durch öffentliche Zuteilung
bekannt gibt, lag der Inhaber eines bekannten Vortrie-
geschäfts unter den Linden 8 gegen den englischen Major

Vollstreckungsamt und alleinigen Inhaber der Firma Donat Radon zu Berlin, unter den Linden 3, wegen Schaden erlass wegen nicht rechtzeitiger Räumung. Der Major und Lederverwandter soll 4886 Mark nebst 4 Prozent Zinsen zahlen. Termin ist auf den 17. Mai d. J. vor dem Landgericht II anberaumt.

Bunte Zeitung.

Münchener Speisefarten als Dokumente für die Neutralen. Der amerikanische Generalkonsul in München hat die Münchener Gastwirte aufgefordert, ihm Speisefarten von der letzten Woche zu überlassen. Der Generalkonsul will diese Speisefarten nach Amerika schicken, damit man sich dort überzeugen kann, daß die aus englischer Quelle stammenden und in amerikanischen Zeitungen verbreiteten Nachrichten, Deutschland liege infolge der Steigerung der Lebensmittelpreise vor einer Hungersnot, unwahr sind.

Der Rechte. Aus Hattungen wird vom Aushebungs geschäft ein hübscher Scherz berichtet. Ein Landwirt, ungedient, aber stramm, auf dessen kräftiger Erscheinung die Augen des untersuchenden Oberstabsarztes mit Wohlgefallen ruhten, klagt dem gestrengen Herrn, daß er nichts an ständiger Schlaflosigkeit leide. Der Oberstabsarzt, mit zufriedenerm Schmunzeln: „Sie sind für uns gerade der rechte Mann, Leute, wie Sie, die nicht schlafen können, tun uns stets Not. Bessere Nachtposten gibt es ja gar nicht.“ Und der Landwirt wurde stracks zur Infanterie angeführt.

Japanische Kriegs-Unterleibung aus Papier. Japan macht, während der Dauer des Krieges wenigstens — später wird sich das vielleicht ändern — überall ein gutes Geschäft. Augenblicklich sind die dortigen „Kamito“ bedrückt damit beschäftigt, ihren lieben Bundesgenossen, namentlich den Russen, Hemden, Unterhosen und Bauchbinden aus — Papier zu liefern, die sehr gut gegen Kälte schützen, sich schon im Feldzug in der Mandschurei bewährt haben und nur den einen Nachteil haben, daß sie sich nicht waschen lassen. Diese Kamitounterleibung be-

steht aus zwei dünnen Maulbeerrindenpapierlagen, zwischen denen noch eine Seidenfärbung ruht: sie ist so widerstandsfähig, daß sie auch mit Knöpfen und Knopflöchern versehen werden kann. Die Herstellungskosten sind außerordentlich gering, und die Japaner machen mit dem Verkauf an die Russen ein Bombengeschäft. Sie lassen sich Unterhosen mit 4,50 Mark nach deutschem Gelde, Unterhosen sogar mit 10,50 Mark und Leibbinden mit 1,00 Mark das Stück bezahlen.

Marktberichte.

Frankfurt a. M., 15. März. Fruchtmarkt. Nachdem auch noch Versteigerung der Regierung beschlagnahmt ist, hat der Handel in Getreide fast ganz aufgehört. Nur Weizen ist im Verkauf 52—55. Futtermittel fest. Gesamtschaden 300—305, Rostschaden 370—372. Weizen 350—365, Weizen 600, Rapschaden 320 alles per 1000 Kilo netto Inse ab Fabrik. Kartoffeln in Wagenladung 11,50 bis 12. Kleinfurter 12—13 M. Alles per 100 Kilo.

Wiesbaden, 15. März. Vieh- und Marktbericht. Amtliche Notierung. Es waren aufgetrieben: 3 Ochsen, 9 Bullen, 28 Rinder und Färsen, 59 Rinder, 00 Schafe, 271 Schweine. Preis pro 50 Kilo Schlachtgewicht: Ochsen 1. Qual. 92—102, 2. 80—85 M. Bullen 1. Qual. 80—85, 2. 60—65. Färsen und Rinder 1. Qual. 90—95, 2. 75—80. Rinder 1. Qual. 0—0, 2. 100—107, 3. 83 bis 97 M. Schafe (Wollschäfer) 00—00 M. Schweine bis zu 100 Kilo Schlachtgewicht 96—102, 100—125 Kilo Schlachtgewicht 96—100 M.

Frankfurt a. M., 15. März. Vieh- und Marktbericht. Auftrieb: 204 Ochsen, 56 Bullen, 1323 Färsen und Rinder, 3097 Rinder, 88 Schafe und Hammel, 2599 Schweine. Preis pro Zentner Schlachtgewicht: Ochsen, vollfleischige, ausgewästete, höchsten Schlachtgewichtes 4—7 Jahre alt 56 bis 60 [102 bis 108], die noch nicht gegogen haben ungeachtet 00 bis 00 [00 bis 00], junge fleischige nicht ausgewästete und ältere ausgewästete 50 bis 54 [91 bis 100], mäßig genährte junge, gut genährte ältere 00 bis 00 [00 bis 00]. Bullen, vollfleischige, ausgewästete höchsten Schlachtgewichtes 52 bis 55 [86 bis 92], vollfleischige, jüngere 47 bis 50 [82 bis 85]. Färsen und Rinder, vollfleischige, ausgewästete Färsen, höchsten Schlachtgewichtes 50 bis 55 [90 bis 98], vollfleischige, ausgewästete Rinder höchsten Schlachtgewichtes bis zu 7 Jahren 46 bis 52 [86 bis 93], wenig gut entwästete Färsen 42 bis 47 [80 bis 90], ältere ausgewästete Rinder

42 bis 47 [80 bis 90], mäßig genährte Rinder und Färsen 36 bis 39 [72 bis 78], gering genährte Rinder und Färsen 26 bis 32 [52 bis 64], Rinder, feinste Mastfärsen 58 bis 62 [90 bis 103], mäßig genährte Mastfärsen 53 bis 57 [83 bis 95], geringere Mastfärsen 48 bis 52 [81 bis 88], geringere Mastfärsen gute Mastfärsen 48 bis 52 [81 bis 88], geringere Mastfärsen 40 [00 bis 00]. Schafe, Mastschäfer und jüngere Mastfärsen 50 bis 60 [108 bis 100]. Schweine, vollfleischige bis zu 100 Kilo Schlachtgewicht 85 bis 90 [102 bis 105], vollfleischige bis zu 100 Kilo Schlachtgewicht 85 bis 90 [102 bis 105], vollfleischige bis zu 100 Kilo Schlachtgewicht 85 bis 90 [102 bis 105].

Salz, 15. März. (Schlachthofmarkt.) Aufgetrieben: 00 Ochsen (darunter 00 Weidetiere), 830 Färsen und Rinder, 000 Weidetiere, 282 Bullen, 881 Rinder, 00 Schafe und Schweine. Bezahlt für 50 Kilo Schlachtgewicht: Ochsen a. 58—61, b. 51—55 M. Weidetiere 00—00 M. Färsen a. 58—61, b. 51—55, c. 47—50 M. Weidetiere 00—00 M. a. 50—55, b. 45—49 M. Preis für 50 Kilo Schlachtgewicht: Doppelsender 00—00, 1. Qual. Mastfärsen 58—63, 2. Qual. Mastfärsen 52—56, 3. Qual. Mastfärsen 42—50 M. Bezahlt wurde für die 50 Kilo Schlachtgewicht: Schafe: a. 00—00, b. 00—00, c. 00—00 M. von 80—100 Kilo Schlachtgewicht 80—84, 100—120 Kilo Schlachtgewicht 88—92 M.

Für die Schriftleitung und Anzeigen verantwortlich: Theodor Kirchhölzl in Hachenburg.

Schönheit

verleiht ein zartes reines Gesicht, rosiges jugendfrisches Aussehen und ein blendend schöner Teint. — Alles dies erzeugt die beste Lillienmilchseife, von Bergmann & Co., Stück 50 Pfg. Ferner macht der Cream „Dada“ (Lillienmilchcreme) rote und spröde Haut weiß und sammetweich. Täglich anwenden.

Gelegenheit zum Gemüse- und Kartoffelbau!

Wir haben die Absicht, eine Anzahl kleinere Gärten an Familien, denen es an Gartenland fehlt, billig abzugeben. Die Gärten sollen in der Hochwiese angelegt, je 10 Ruten groß und mit dem Schlamm der Kläranlage gedüngt werden. Reflektanten wollen sich bis zum 22. d. M. melden.

Hachenburg, den 17. März 1915.

Der Magistrat:
Steinhäus.

Bekanntmachung.

Auf Beschluß des Vorstandes der Allgem. Ortskrankenkasse für den Oberwiesenthaler Kreis können Kriegsteilnehmer, welche sich aus Unkenntnis der Krankenversicherung im Kriegsfalle abgemeldet haben, ihre Ansprüche an die Krankenkasse aufrecht erhalten, wenn sie bis zum 1. April 1915 angemeldet werden, und die Beiträge vom Tage der Abmeldung nachbezahlen.

Hachenburg, den 14. März 1915.

Jäger, Vorsitzender.

Die Herren Bürgermeister werden um ortsübliche Bekanntmachung gebeten.

Zwangsversteigerung.

Am Donnerstag, den 18. März d. J., nachmittags 3 Uhr, werde ich im Gartenhof „Hotel zur Krone“ folgende Gegenstände, als:

- 1 Nähmaschine, 1 Bettstelle, 1 Nachttisch, 1 Matratze und 1 Kopfteil

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern.

Feige,
Gerichtsvollzieher in Hachenburg.

Gelegenheitskauf.

Eine große Partie
gußeiserne
**Küchen-Tiegel und
Bräter**

per Stück Mk. 0.80. „Solange Vorrat.“

L. von Saint-George
Hachenburg.

Vorsicht

beim Einkauf von Ersatzbatterien für elektr. Taschenlampen.
Man verlange

Dura - Granat - Batterien,

diese haben höchste Brenndauer, ca. 12 Stunden bei Verwendung einer Drahtlampe von 0,15 Amp.

Preis per Stück 65 Pfg.

Zu haben in unseren bekannten Verkaufsstellen

Pickel & Schneider, Hachenburg.

Nachahmungen weise man zurück.

3. vaterländischer Volksabend.

Sonnabend den 20. März wird der Kriegsbericht-erstatte Hugo Müller aus Essen-Vorbeck einen Vortrag über

Die Russenzeit in Ostpreußen

mit Lichtbildern

im Saale der Westendhalle halten, und zwar
6.15 Uhr für Jugendliche, Eintrittspreis 15 Pfg.
8.15 Uhr Erwachsene, 50

Der Uberschuß ist zum Besten der nothleidenden Ostpreußen bestimmt. Eintrittskarten sind im Vorverkauf bei Herrn Hungeroth in Hachenburg zu haben.

Um zahlreiches Erscheinen bittet

Der Vorstand des Bildungsvereins.

Für Konfirmanden und
„Erstkommunikanten“

**Kleiderstoffe
Anzugstoffe
fertige Anzüge**

empfehlen billigt

Firma H. Zuckmeier,
Hachenburg.

Wollen Sie in Ihrem Berufe vorwärts?

Studieren Sie d. weitbekannte Selbstunterrichtsmethode Rustin
Die landwirtschaftlichen Fachschulen

Handbücher zur Aneignung der Kenntnisse, die an landwirtschaftl. Fachschulen gelehrt werden, u. Vorbereitung zur Abschlussprüfung der entsprechenden Anstalt. — Inhalt: Ackerbau, Pflanzbau, Viehwirtschaft, landw. ökonomische Betriebslehre und Buchführung, Tierproduktion, landw. ökonomische Chemie, Physik, Mineralogie, Naturgeschichte, Mathematik, Deutsch, Französisch, Geschichte, Geographie.

1. Klasse A: Landwirtschaftsschule
2. Klasse B: Ackerbauerschule
3. Klasse C: Landwirtschaftl. Winterschule
Anstalt D: Landwirtschaftliche Fachschule

Obige Schulen berechnen eine ständige allgemeine und eine vorzügliche Fachschulbildung zu verschaffen. Während der Inhalt der Anstalt A den gesamten Jahreslauf der Landwirtschaftsschule vermittelt, so das durch das Studium erworbene Befähigung die eigenen Beobachtungen gewährt wie die Vertiefung nach der Obersekunda bzw. Lehranstalten, verschaffen die Werke B u. C die theoretischen Kenntnisse, die in einer „Ackerbauerschule“ bzw. landwirtschaftlichen Winterschule gelehrt werden. Ausgabe D ist für solche bestimmt, die nur die rein landwirtschaftlichen Fächer beizubehalten wollen, um sich die nötigen Fachkenntnisse anzueignen.

Auch durch das Studium nachfolgender Werke leisten sehr viele Abonnenten vortreffliche Leistungen ab und verdienen ihnen ihr ausgezeichnetes Wissen, ihre sichere einschlägige Stellung:

Der Einj.-Freiw., Das Abiturientenexamen, Das Gymnasium, Das Realgymn., Die Oberrealschule, Das Lyzeum, Der Geb. Kaufmann.

Anführt Prospekt u. g. sendende Dankschreiben über bestandene Prüfungen, die durch das Studium der Methode Rustin abgelegt sind gratis. — Hervorragende Erfolge. — Begutachtet monatliche Teilschulungen. — Brieflicher Fernunterricht. — Ansichtensendungen ohne Kaufzwang bereitwilligst.

Sonnens & Hachfeld, Verlag, Potsdam S.O.

4 % und 4 1/4 % für die uns überlassenen

Unsere Saft- & Fächer, die unter Mitwirkung von Meisters stehen, geben wir für Mt. 6. — resp. pro Jahr ab. Auch nehmen wir Wertpapiere, auch verschlossene Pakete, gegen ganz geringe zur Aufbewahrung an.

Vereinsbank Hachenburg

E. G. m. u. H.

Einige tüchtige

Hand- und Maschinenarbeiten

am liebsten solche, die bereits in der Lederwaren- gearbeitet haben, zu sofortigem Eintritt gegen für dauernd gesucht.

Srubny & Cie., Lederwarenfabrik
Hachenburg.

Kultivatoren Drill- maschinen

— beste Fabrikate —

empfehlen zu billigsten Preisen

K. & A. Klöckner

Niedermörsbach.

Deutsches Fabrikat!



Allein-Verkauf

für den hiesigen Bezirk

Adler-Schreibmaschinen

(über 100.000 im Gebrauch)

Neu!

Adler-Schreibmaschine

für Privat- und Reisegebrauch

mit praktischem Reisekoffer

Zur persönlichen Vorführung

gerne bereit.

Karl Müller Söhne

Kroppach-Bhf. Ingelbach

Telefon Nr. 8

bei Altmünster

Pers zum Wasche

Henkel's Bleich

Suche sofort eine

Haushälterin

Bredt schriftlich annehmen

Herrn Müller

Hilgen (Bef.)

Gesucht

Fuhrmann

zuverlässig, bescheiden

Sägemüller

von Ferd. Weh, Hachenburg

b. Hachenburg

oder

Gebiet

er Bran

amung

walkt u

ndlichen

et wer

„Hader

„Hader

„Hader

„Hader

„Hader

„Hader

„Hader

„Hader